

Thüringens Automobilzulieferindustrie im Alarmzustand

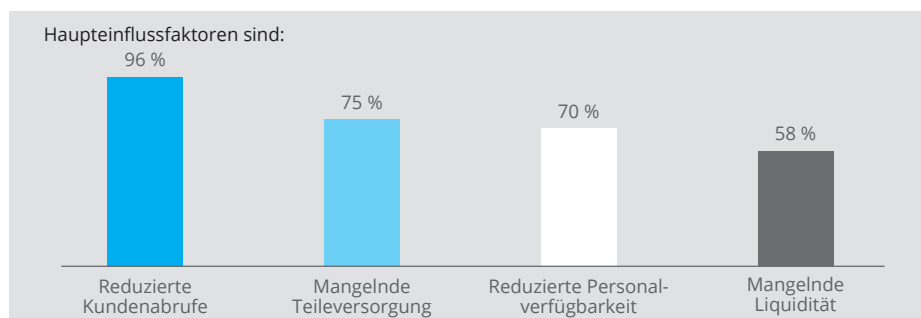
Branchenmonitoring zur Corona-Krise



Angesichts der aktuellen Zuspitzung der Corona-Krise hat das Netzwerk automotive thüringen 190 Zulieferunternehmen mit insgesamt 55.000 Beschäftigten nach den in den nächsten ein bis zwei Monaten zu erwartenden Auswirkungen auf deren Standorte in der Region befragt. Da täglich neue Nachrichten zu Veränderungen von Einschätzungen und Handlungsmaßnahmen führen (wie z. B. der im Laufe der Woche angekündigte Produktionsstopp bei allen Automobilherstellern in Europa) wurde die Umfrage auf einen Zeitraum von fünf Tagen (16. bis 20. März) beschränkt. Trotz dieser kurzen Zeitspanne haben sich 80 Unternehmen (= 42 % der Befragten) an der Umfrage beteiligt.

Überblick der Umfrageergebnisse

Generell erwarten die Thüringer Zulieferunternehmen in den nächsten ein bis zwei Monaten erhebliche Beeinträchtigungen ihrer Geschäftstätigkeit.

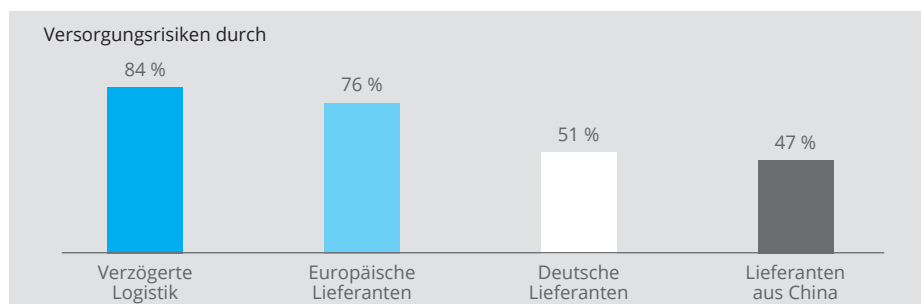


Kundenaufträge

Negative Effekte durch Reduzierung der Kundenabrufe sind heute schon spürbar (bei 65 % der Unternehmen); eine weitere Verschärfung der Situation wird kurzfristig erwartet (von 81 % der Unternehmen).

Teileversorgung

Unterbrochene Lieferketten aus China werden nicht mehr als größtes Risiko angesehen, sondern Verzögerungen in der Logistik und Versorgung aus europäischen Standorten. Hier hat sich die Bewertung der regionalen Gefährdungslage in den letzten zwei bis drei Wochen deutlich vom Fokus China auf Europa verschoben.



Lagerbestände zur Absicherung dieser Risiken haben nur 40 % der Unternehmen aufgebaut.

Personalverfügbarkeit

Gut 40 % der Unternehmen verzeichnen bereits heute eine überdurchschnittliche Abwesenheitsquote, die unterschiedliche Ursachen hat: Krankheit, Kinderbetreuung, Abbau von Überstunden und Urlaubsentnahme.
Nahezu 90 % erwarten in den nächsten ein bis zwei Monaten einen weiteren deutlichen Anstieg.

Liquidität

Die Einschätzung der Unternehmen zu dieser Thematik zeigt die bevorstehende dramatische Herausforderung besonders drastisch. Nahezu alle Befragten erwarten eine erhebliche Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit mit der Folge auftretender Liquiditätsprobleme.

Erhebliche Einschränkung der Geschäftstätigkeit	85 %
Voraussichtliche Inanspruchnahme von Liquiditätshilfen des Staates	91 %

Risikomanagement in den Unternehmen

Alle Unternehmen haben Notfallmaßnahmen zur Risikominimierung und zum Schutz ihrer Belegschaften eingeleitet.

Wesentliche Maßnahmen dabei sind:

- Verhaltensregeln/Unterweisungen für die Belegschaft
- Sondermaßnahmen zu Hygiene/Desinfektion
- Reduzierung/Entfall von Meetings, keine Besucher
- Reduzierung/Entfall von Dienstreisen
- Eingriffe in die Betriebsorganisation und das Arbeitszeitmanagement zur Sicherstellung drastisch reduzierter Kontakte zwischen Mitarbeitern auf engem Raum (Gebot des „social distancing“)
- vereinzelt Sondermaßnahmen zum täglichen Gesundheitscheck der Mitarbeiter (Fiebermessung)
- intensive Nutzung Home Office, wo arbeitsplatzbedingt möglich (insbesondere in den administrativen Bereichen)
- aber auch beginnende Vorbereitung auf Kurzarbeit (Entnahme Urlaub, Abbau von Überstunden)

Geplante Werksschließungen

In den letzten Tagen der Befragung haben sich die Aussagen zu diesem Punkt nochmals verschärft.

Erste Unternehmen bereiten sich auf Werksschließungen ihrer Thüringer Standorte von zumindest zwei Wochen vor. Es ist zu erwarten, dass kurzfristig weitere Zulieferunternehmen der Region folgen.

Ihr Kontakt

automotive thüringen e.V.
Anger 81, 99084 Erfurt
Geschäftsführer: Rico Chmelik
Tel.: +49 361 2300 3321
Mail: rchmelik@automotive-thueringen.de

www.automotive-thueringen.de